

Kreiselternrat HVL zur Inklusion

Veröffentlicht am 5.06.2011 durch Redaktion

Am 1.6. hat die Vorsitzende des Kreiselternrates Havelland, Frau Lewandowski, eine mit dem Gremium abgestimmte Positionierung zur Inklusion veröffentlicht, [die auch in der BraWo zitiert wird](#).

“Inklusion: Voraussetzungen fehlen!

Inklusion, so wie es der Kreiselternrat Havelland versteht, ist durchaus ein anzustrebendes Schulmodell, da es neben der sozialen Komponente eine Unterrichtsform beinhaltet, die sich an den individuellen Bedürfnissen JEDES einzelnen Kindes orientiert und sich durch eine starke Binnendifferenzierung und flexible Unterrichtsmethoden auszeichnet. Dies fordert der Kreiselternrat Havelland schon seit Jahren für alle Schulen. Leider sieht die Praxis vor Ort an den Regelschulen in den meisten Fällen anders aus:

- zu hohe Klassenfrequenzen
- zu geringe Lehrerausstattung an den Schulen
- Wegfall von Sonderpädagogikstunden im Vertretungsfall bei viel zu niedriger und unrealistischer Vertretungsreserve

Nur wenn die Rahmenbedingungen in den Schulen wesentlich verbessert werden, kann Inklusion gelingen: Für ein erfolgreiches gemeinsames Lernen von behinderten und nicht behinderten Schülern in den Schulen braucht man mindestens

- 2 Pädagogen/ Klasse als festes Team (1 Lehrer + 1 Sonderpädagoge) + 6% Vertretungsreserve
- 1 Sozialpädagogen/ Schule, deutlich mehr Schulpsychologen als jetzt
- deutlich kleinere Klassengrößen

Selbst bei optimaler Ausstattung der inklusiven Schulen wird es immer Schüler geben, die im Regelunterricht nicht ausreichend gefördert werden können und daher weiterhin an Förderschulen beschult werden müssen oder auf eigenen Wunsch oder Wunsch der Eltern dort beschult werden sollen. Deshalb darf auch in Zukunft auf keinen Fall auf Förderschulen verzichtet und der Elternwille und das damit verbundene Wunsch- und Wahlrecht hinsichtlich der Schule für ihr Kind abgeschafft werden.

Für alle Schulformen werden bereits heute mehr qualifizierte Sonderpädagogen gebraucht als tatsächlich zur Verfügung stehen. Zudem orientieren sich wegen der unsicheren Zukunft der Förderschulen in Brandenburg gute, qualifizierte Sonderpädagogen hin zu Regelschulen oder in andere Bundesländer mit der Folge, dass bereits jetzt schon in den Förderschulen sonderpädagogische Lehrer z.T. spürbar fehlen. Deshalb fordert der Kreiselternrat Havelland für die Sicherstellung guten Unterrichts die Wiederaufnahme des Studienganges „Sonderpädagogik“ im Land Brandenburg.

Gute Bildungspolitik hat nicht nur mit Visionen sondern auch mit einer guten personellen und sächlichen Ausstattung der Schulen zu tun. Das kostet Geld! Darüber hinaus können Änderungen in der Bildung nur bei Akzeptanz in der Bevölkerung gelingen. Wenn man aber den Eindruck gewinnt, dass es bei der Einführung von Inklusion eigentlich nur um die Durchsetzung von Sparzwängen geht, die Planungen offenbar schon feststehen und offensichtlich nur noch pro Forma Gesprächs- und Gestaltungsangebote an die Betroffenen gemacht werden, kann auch die beste bildungspolitische Vision nicht gelingen!
Christiane Lewandowski (Vorsitzende Kreiselternrat Havelland)“